

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 7-8

Artikel: "SOLETTA 13" : damit Schnittstellen zu Anschlusspunkten werden
Autor: Mülli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«SOLETTA 13»: Damit Schnittstellen zu Anschlusspunkten werden

Im angrenzenden Ausland stehen die Zeichen auf Sturm: Unruhen, Anschläge und Gewalttaten haben auch die Schweiz erfasst. Mit diesem Szenario bot die Volltruppenübung «SOLETTA 13» eine Übungsanlage, in der das Infanteriebataillon 56 und die zivilen Sicherheitsorgane des Kantons Solothurn gemeinsam trainieren konnten.

MAJOR MICHAEL MÜLLI, STAB INFANTERIEBRIGADE 5, ZUR VOLLTRUPPENÜBUNG «SOLETTA 13»

Eine ausserordentliche Lage in einem instabilen Umfeld: Mit dem Ziel der Entspannung ersuchte der Bundesrat die Solothurner Regierung, zwischen den Konfliktparteien Gespräche zu ermöglichen.

Das Drehbuch der dreitägigen Volltruppenübung war so angelegt, dass das Zusammenspiel von zivilen und militärischen Sicherheitskräften an ausgewählten Problemstellungen geschult und die Unterstützung der Kantone durch die Armee im subsidiären Bereich überprüft werden konnte.

Mit dem Kanton vertraut

«SOLETTA 13» war von Brigadier Daniel Keller, Kommandant der Infanteriebrigade 5, initiiert und von Oberstleutnant im Generalstab Alexander Kohli (bis 2012 Chef Führungsgrundgebiet 3 im Stab Infanteriebrigade 5) als Projektleiter vorbereitet worden.

Als Kantonsrat ist er mit dem Kanton Solothurn bestens vertraut. «SOLETTA 13» steht in der Tradition früherer zivil-militärischer Volltruppenübungen, welche die Infanteriebrigade 5 in den vergangenen vier Jahren gemäss Mehrjahresplanung zusammen mit den Kantonen Aargau und Luzern



Brigadier Daniel Keller, der Kommandant der Infanteriebrigade 5, initiierte die Volltruppenübung «SOLETTA 13».

durchgeführt hatte. Drei Tage, rund 72 Stunden dauerte «SOLETTA 13», eine Volltruppenübung sowohl fürs Militär als auch für die Zivilen, im weiten Raum zwischen Oensingen und Grenchen.

850 Teilnehmer

Beübt wurden auf ziviler Seite rund 200 Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, Sanität und Zivilschutz, auf militärischer Seite rund 650 Angehörige der Armee des Infanteriebataillons 56 aus der Infanteriebrigade 5.

Die Truppe von Bataillonskommandant Oberstleutnant Jürg Arnold stand in der dritten WK-Woche. Koordiniert und geleitet wurden die gemeinsamen zivil-militärischen Übungseinsätze vom Kantonalen Führungsstab (KFS) unter der Leitung von Oberst im Generalstab Diego Ochsner.

Verheerende Kollision

Bereits am ersten Abend sorgte das Drehbuch für eine erste grosse Problemstellung: Auf einem Industrieareal in Luterbach kam es zu einer verheerenden Kollision zwischen einem Zug, der gefährliches Chlorgas geladen hatte, einem vollbesetzten Personenbus und mehreren Autos.

Die Bustüre war blockiert und die verwundeten Passagiere schrien um Hilfe.

Chlorgas entweicht

Als ob das nicht schon genügt hätte, entwich auch noch Chlorgas, das unter Kontrolle gebracht werden musste. Sanität und Feuerwehr stiessen schnell an ihre Grenzen und forderten Unterstützung an. Der Zivilschutz wurde aufgeboten, um Zelte aufzustellen und Opfer zu verarzten. Das Militär schirmte das Gelände vor Gaffern ab. Ein Super-Puma-Helikopter der Armee flog verletzte Zivilpersonen aus.

Die militärisch-zivile Übung «SOLETTA 13»...

... wurde gemeinsam von der Infanteriebrigade 5 und dem Kanton Solothurn durchgeführt;

... war eine sorgsam geplante zivil-militärische Volltruppenübung, an der 650 Mann aus dem Infanteriebataillon 56 sowie 200 Personen von Polizei, Feuerwehren, Rettungsdiensten und Zivilschutz teilnahmen;

... hatte die Schulung des Zusammenspiels

von zivilen und militärischen Sicherungs- und Sicherheitskräften zum Ziel;

... dauerte 72 Stunden;

... lieferte wertvolle Erkenntnisse zur Verbesserung der Zusammenarbeit;

... wird noch mit drei weiteren Truppenkörpern der Infanteriebrigade 5 stattfinden: Infanteriebataillon 20 in diesem Jahr, Infanteriebataillone 11 und 97 im Jahr 2014.

Die zivil-militärische Zusammenarbeit konnte an einer Vielzahl von Problemstellungen trainiert werden: Eskortierung von Konferenzteilnehmern vom Flugplatz Grenchen nach Mühledorf, Schutz des Konferenzortes, Überwachungen.

«FALK» gegen Terroristen

Eine weitere brisante Sequenz trug sich auf dem Areal der ehemaligen Papierfabrik Biberist zu. Dort hatten sich sechs schwerbewaffnete Terroristen verschanzi.

Aus der gemeinsamen Kommandozentrale von Militär und Polizei westlich der Solothurner Altstadt wurde die Aktion der Sondereinsatztruppe «FALK» der Kantonspolizei Solothurn geführt.

«TANGO» = Gegenseite

Militärische Aufklärer fingen Funkgespräche von «TANGO» ab und werteten sie aus. «TANGO» – ein auf der zivilen Seite wichtiger Begriff, aber in der militärischen Terminologie nicht gebräuchlich – bezeichnet in der polizeilichen Fachsprache das, was die Armee gemeinhin die «Gegenseite» nennt.



Bilder: Inf Br 5

Das Infanteriebataillon 56 ist zuständig für den Transport wichtiger Persönlichkeiten.

Diego Ochsner, Chef des Kantonalen Führungsstabes: Die Sicht der zivilen Seite



Oberst i GSt Diego Ochsner, Chef des Kantonalen Führungsstabes Solothurn.

Michael Mülli: Welche grundlegende Erkenntnis aus der Übung gibt es für Sie?

Diego Ochsner: Die grundlegende Erkenntnis aus der Übung ist, dass nichts, aber auch gar nichts eine Übung ersetzen kann. Wir haben unzählige sehr wertvolle Verbesserungsmöglichkeiten definiert, die ohne diese 1:1-Übung unerkannt geblieben wären.

Wovon haben die zivilen Übungsteilnehmer am meisten profitiert?

Ochsner: Von der gelebten engen Zusammenarbeit mit der Armee. Sei es nun an der Front auf dem Schadenplatz, wo die Blaulichtorganisationen Hand in Hand mit der Armee arbeiteten und durch die Armee spürbar entlastet werden konnten. Aber auch bei der Einsatzführung, wo die Armee den Kantonalen Führungsstab (KFS) nach kurzer Anlaufzeit effizient unterstützen konnte.

Wo gibt es Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Sicherheitskräften?

Ochsner: Verbesserungspotenzial sehe ich in erster Linie bei Vereinheitlichungen von Führungsprozessen, Begrifflichkeiten, Signaturen und vor allem auch im Bereich

der Verbindungen und Führungsunterstützung.

Für die Erbringung welcher Leistungen kann die Armee aus Ihrer Sicht am besten eingesetzt werden?

Ochsner: Mal ganz abgesehen von der Hauptaufgabe der Armee, nämlich der Verteidigung und der generellen zivilen Katastrophenhilfe, sehe ich die Hauptstärke der Armee bezogen auf ein Übungsszenario wie in der Übung «SOLETTA 13» in erster Linie in der «Manpower»! Die Armee kann innert relativ kurzer Zeit gut ausgebildete und ausgerüstete Leute zur Unterstützung bei Überwachungs-, Bewachungs-, Absperr- und Bergungsaufgaben zum Einsatz bringen.

Und das in einer personellen Stärke, von der wir auf der zivilen Seite nur träumen können.

Warum freuen Sie sich auf die nächsten Durchführungen von «SOLETTA 13»?

Ochsner: Ich freue mich auf die nächsten Durchführungen, weil ich sehen und erleben möchte, wie die eingangs erwähnten Erkenntnisse und Verbesserungsmöglichkeiten nun einfließen und wir alle gemeinsam noch erfolgreicher werden.



Volltruppenübung «SOLETTA 13»: Spektakuläre Szene.



Hilferuf in höchster Not.



Der barmherzige Samariter pflegt den Verletzten.



Die «Verwundeten» werden sachkundig hergerichtet.



Die Einsatzleitung der Polizei.



Ein Verwundeter wird in den Super-Puma geladen.

Ein Beispiel, das zeigt, was Zusammenspiel konkret bedeutet: Absprache auch in der Begrifflichkeit, damit alle vom Gleichen reden.

Armee stellt Panzer

Als sich «FALK» für den Zugriff an den Einsatzort fliegen lassen wollte, konnte der Helikopter am vorgesehenen Ort nicht landen. Die polizeiliche Sondereinsatztruppe brauchte vom Militär Panzer für den Transport vom Landepunkt zum Zugriffsobjekt. Schliesslich gelingt die Aktion: Die sechs Terroristen wurden verhaftet, ein Sprenggürtel wurde sichergestellt.

«Produktion von Sicherheit stellt eine Verbundleistung dar», sagt Brigadekommandant Keller, «gemeinsam sind wir für die Qualität verantwortlich.» Qualität brauche starke Wurzeln und gerade darum sei die Verwurzelung der Armee in den Kantonen so wichtig.

In Krisen Köpfe kennen

«Damit Schnittstellen zu Anschlusspunkten werden, muss man trainieren. Wir erhalten von den zivilen Behörden den Auftrag und müssen versuchen, die Leistungen umzusetzen», erklärt Brigadier Keller.

Nicht die Abgrenzung sei entscheidend, sondern die Beantwortung der Frage, wer welchen Beitrag leisten könne, um das Problem zu lösen. Dabei sei es wichtig, so Brigadier Keller, dass man einander kennt: «Unvorhergesehenes lässt sich dann besser managen.»

Gut geeignetes Turngerät

Auch Projektleiter Oberstleutnant im Generalstab Kohli zieht ein positives Fazit: «Das Turngerät, das die militärischen und zivilen Partner gemeinsam aufgestellt hatten, bewährte sich hervorragend.»

Guter Willen alleine genüge nicht, es brauche solche 1:1-Übungen wie «SOLETTA 13», um zu überprüfen, ob man die 850 Mann gemeinsam wirkungsvoll zum Einsatz bringen kann. Dabei gehe es um ein gemeinsames Verständnis, um die gleiche Sprache und um die gleichen Vorstellungen von Führungsrhythmus und Befehlsgebung.

Von oben nach unten?

Als es um den Standort der Terroristen im Gebäude ging, bemerkte man, dass das Militär die Stockwerke von oben her nummeriert, die Polizei aber von unten.

Letztlich können solch kleine Details entscheiden!

Kohli: «Wir konnten die gegenseitigen Erwartungshaltungen annähern und feststellen, was die Partner wirklich genau machen.»

«SOLETTA 13» war die erste derartige Übung im Kanton Solothurn. Dass sie zustande kam, ist nicht selbstverständlich.

Zivile Partner positiv

Die Teilnehmer sind im Alltag nämlich ganz unterschiedlich fokussiert: Während bei den zivilen Partnern der Einsatz im Zentrum steht, ist es bei den militärischen Partnern die Ausbildung. Darum ein grosses Dankeschön. Die Auswertungen der Übung haben gezeigt, dass der Meccano in

der Zusammenarbeit grundsätzlich funktioniert, zieht Brigadier Keller Bilanz. Und auch aus den zivilen Kreisen des KFS ist zu vernehmen, dass man sich eine Zusammenarbeit in einem Echteininsatz vorstellen kann. «SOLETTA 13» hat Hürden abgebaut.

Keller: Glaubwürdig

Diese anerkennende Bilanz von ziviler Seite bestätigt Brigadier Keller in seiner Überzeugung: «Wenn wir Militärs unsere Arbeit gut machen, werden wir akzeptiert. Alles, was wir machen, muss glaubwürdig sein, das heisst: Es muss den Anforderungen eines Einsatzes standhalten.»



Bilder: Inf Br 5

Die Kommandozentrale: Armee und Polizei arbeiten vertrauensvoll miteinander.



Irgendwo im Kanton Solothurn vor einem renommierten Gasthof: Militär und Polizei.